

Teil II des Materialbandes: *Altenberg* (S. 1, 4), *Arnstein* (S. 5f), *Breslau St. Vinzenz* (S. 105ff, 159), *Cappenberg* (S. 51), *Clarholz* (S. 41), *Czarnowanz* (S. 107f, 148), *Dortmund St. Katharina* (S. 64), *Dünnwald* (S. 63), *Eikeloh* (S. 62), *Elsey* (S. 41, 64), *Flaesheim* (S. 54a), *Füssenich* (S. 93), *Ilbenstadt* (S. 1, 3), *Keppel* (S. 64), *Langwaden* (S. 93), *Meer* (S. 94), *Oelinghausen* (S. 60), *Reichenstein* (S. 72, 94), *Rommersdorf* (S. 5ff), *Rumbeck* (S. 61), *Sayn* (S. 5, 7), *Scheda* (S. 65), *Steinfeld* (S. 95), *Varlar* (S. 57), *Wenau* (S. 72, 95).

Als Ergebnis der Untersuchung bleibt festzuhalten: Die Besitzumschichtung als Folge der Vermögenssäkularisation in Deutschland erweist sich von geringer Breitenwirkung. Hauptnutznießer waren die Hocharistokratie und der Großgrundbesitz. Bei einigen neuen Eigentümern kam es zu einer ungeheueren Vermögenskonzentration. Dem Millionenheer der ländlichen Bevölkerung brachte der Besitzwechsel kaum nennenswerte Vorteile; an ihrer gesamten rechtlichen und ökonomischen Situation änderte sich wenig. In Hinblick auf die grundherrlichen Abhängigkeiten verschlechterte sich die Lage für die Bauern in vielen Teilen Deutschlands.

L. HORSTKÖTTER, O.Praem.

Karl REINERTH, *Die Gründung der evangelischen Kirchen in Siebenbürgen* (Studia Transsylvanica 5) Köln-Wien: Böhlau 1979. xi + 348 S. 23,5 × 16 cm, Ln, DM 88,00.

Die reformatorische Bewegung in Siebenbürgen begann um 1520 in Hermannstadt (Rumänisch Sibin, Ungarisch Nagyszeben), wo sich der Ratsherr Johannes Hecht gegen die Bevormundung durch die Gerichtsbarkeit der katholischen Kirche auflehnte und sich an Luthers Lehre von der «Freiheit eines Christenmenschen» festklammerte (S. 1-25). Als jedoch König Ludwig II. im Kampf gegen die Türken bei Mohács unterlag, wurde Hermannstadt 6 Jahre lang belagert und verlor seine führende Stellung in der reformatorischen Bewegung (S. 26-44). Diese Rolle fiel nun Kronstadt (Rum. Brasov, Ung. Brassó) zu, wo *Johannes Honterus* für ganz Siebenbürgen die «neue Lehre» durchzusetzen verstand und so zum «Reformator» Siebenbürgens wurde: Geboren in Kronstadt erwarb er sich eine gediegene humanistische Bildung an den Universitäten Wien, Krakau und Basel, wo er mit der reformatorischen Bewegung in Berührung kam und nach seiner Rückkehr nach Kronstadt hier zum Träger der Reformation wurde und 1542 bis 1544 mit Hilfe von Stadtrichter und -rat gegen den Klerus rigoros durchsetzte (S. 45-121). Im folgenden wird die Ausbreitung der Reformation auf das ganze Sachsenland durch die Nationsuniversität geschildert (S. 170-189) und schließlich die Auseinandersetzungen mit den übrigen in Siebenbürgen auftretenden reformatorischen Bewegungen skizziert (S. 211-322). Zu-

sammenfassungen in englischer und französischer Sprache sowie ausführliche Register runden den stattlichen Band ab.

Der Verfasser *Karl Reinerth* ist für die Behandlung der Thematik dieses Buches bestens ausgewiesen. Der Literaturnachweis zählt nicht weniger als 23 Publikationen auf, die d. Verf. 1929 bis 1976 erscheinen ließ und Vorarbeiten für vorliegendes Buch darstellen. Umso bedauerlicher ist es, daß der Verfasser, derzeit in Lauffen am Neckar (Vorwort S. X), nicht ausdrücklich vorgestellt wird.

Die *Prämonstratenser* kommen im Haupttext dieses Bandes *nicht* vor, lediglich eine Anm. 5 auf S. 172 verweist auf die in einem Verzeichnis der Prämonstratenserklöster skizzierte Zugehörigkeit der Dekanate Siebenbürgens zu zwei verschiedenen Diözesen. Dieses Verzeichnis hat K. Reinerth in der Zeitschrift für Kirchengeschichte 1966 ediert (erwähnt in den Anal.Praem. 1967 S. 363 und 1968 S. 165). Über die Schicksale der Prämonstratenserklöster werden wir mit keiner Silbe informiert.

Der Rezensent muß gestehen, diesen stattlichen Band ein wenig unbefriedigt aus der Hand gelegt zu haben, handelt es sich doch bei dieser Darstellung trotz wissenschaftlicher Akribie um reine konfessionelle Geschichtsschreibung; der Darsteller gehört zur Partei der reformatorischen Sieger — das ist stets spürbar; von einem Bemühen, den «Papisten» eine objektive Beurteilung zuteil werden zu lassen, ist leider wenig zu spüren.

Stift Schlägl  
A-4160 Aigen i.M.

Dr. Isfried H. PICHLER O. Praem.